

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Wochenspreis vierteljährlich M. 2.— einschließlich des Anzeigenpreises. Unterhaltungsblätter in der Geschäftszeit, bei unregelmäßigen sowie bei allen Reichsfeiern. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberkügengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterkügengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die Netzspaltige Zeile 20 Pf. Im Restmetriell die Zeile 20 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 60 Pf. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen.

Im Falle eines Krieges oder sonstiger ungewöhnlicher Verhältnisse des Betriebes der Zeitung, der Herausgeber über die Weiterverteilung der Zeitung oder die Einstellung der Zeitung durch Fernsprecher.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock. 66. Jahrgang.

Verleger Nr. 110.

Nr 71.

Donnerstag, den 27. März

1919.

Fleischration.

Infolge mangelhafter Viehanlieferungen von auswärts können auf die Fleischmarken der Reihe F am 28. und 29. März nur 150 Gramm Fleisch auf den Kopf der vollqualifizierten Person ausgegeben werden. Auf die Kinderfleischarten kommen demgemäß nur 75 Gramm zur Verteilung.

Für die danach ausfallende Fleischmenge von 30 Gramm auf die Vollkarte, 15 Gramm auf die Kinderkarte wird Ersatz in Graupen gegeben werden. Da jedoch die Ausgabe so geringfügiger Mengen an Graupen nicht zweckmäßig erscheint, wird der Bezirksverband den Ersatz in Graupen erst dann ausgeben, wenn die an Fleisch ausfallende und in Graupen zu ersetzende Gewichtsmenge auf wenigstens 1/2 Pfund angeht.

Schwarzenberg, am 24. März 1919.

Der Bezirksverband

Der Arbeiter- und Soldatenrat

der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Dr. Wimmer.

Kurisch.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelarten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917 in der Fassung vom 24. September und 13. Dezember 1917 wird folgendes bekanntgegeben:

Auf die für die Woche vom 31. März bis 6. April gültigen Marken der Bezirkslebensmittelarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Menge ausgegeben werden.

Marke F 1 f. Kinder im 1. u. 2. Lebensjahre (violetter Druck): 125 g Hafernährmittel u. 125 g Reis.
Marke F 1 f. Kinder im 3. u. 4. Lebensjahre (roter Druck): 125 g Reis.
Marke F 1 (schwarzer Druck): je nach Vorrat 200 g Hafernährmittel oder Grieß.
Marke F 2 125 g Kaffeeersatz.
Marke F 3 300 g Marmelade.
Marke F 4 60 g Butter.
Marke F 5 125 g Fisch in frischem, mariniertem oder getrocknetem Zustande oder 1 Ei, soweit vorhanden.

Marke F 6 125 g Quark, soweit vorhanden.

Sollte infolge von Transportwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, den 22. März 1919.

Der Bezirksverband

Der Arbeiter- und Soldatenrat

der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Dr. Wimmer.

Kurisch.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk ist auf Blatt 309, betreffend die Firma **Heymann & Weinert** in Eibenstock, heute eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Der Kaufmann Paul Rudolf Weinert ist ausgeschieden. Das Handels-

geschäft ist auf den Kaufmann Eugen Hermann Heymann in Eibenstock übergegangen, der es nunmehr unter der bisherigen Firma fortführt. Eibenstock, den 26. März 1919.

Das Amtsgericht.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Donnerstag, den 27. März, Marke E 1: 200 g Haserlknoten zu 36 Pf.

(Nachlieferung auf vergangene Woche) 75 g Graupen zu 7 Pf.

Freitag, den 28. März, Marke E 2: 250 g Marmelade zu 50 Pf.

Andernährmittel: 125 g Grieß zu 12 Pf.

125 g Reis zu 39 Pf.

Eibenstock, den 26. März 1919.

Der Stadtrat.

Rückgabe der Brotmarkentafchen

Donnerstag, den 27. März 1919, vormittags in der städtischen Lebensmittelabteilung. Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der am 25. dts. eingeforderten Lebensmittel-Ausweishefte. Die Frist ist genau einzuhalten.

Eibenstock, den 26. März 1919.

Der Stadtrat.

Infolge Wahl des bisherigen Inhabers in eine neue Stellung ist die pensionsberechtigte Stelle des **Nachschubmanns, Wegewärters und Totendbettmeisters** sofort neu zu besetzen.

Gehalt 1100 Mk. jährlich und freie Wohnung im Gemeindeamte, sowie 60 Mk. Bekleidungs- und die gesetzlichen Feuerungszulagen.

Bewerbungen werden bis zum

10. April 1919

erbeten.

Kriegsbeschädigte werden bevorzugt, wenn sie den zu stellenden Anforderungen gerecht werden können.

Carlsfeld, den 21. März 1919.

Der Gemeinderat.

Gewerbeschule Eibenstock.

Zu der am Freitag, den 28. März d. Js., vormittags 8 Uhr im Zeichenlaale stattfindenden **Entlassungsfester** werden die Mitglieder des Gewerbeschulsausschusses und der städtischen Körperschaften, die Vertreter des Handwerkes und alle Freunde und Gönner der Gewerbeschule nur hierdurch ergebenst eingeladen.

Die Schulleitung.

Lühner.

Deutschland und Oesterreich.

Das der Anchluss von Deutsch-Oesterreich an das Deutsche Reich, wie er in Aussicht genommen ist, für beide Teile von großem Vorteil sein wird, wenn alle Konsequenzen aus der Einigung gezogen werden, ist außer Frage. Häßlichkeit bringt dagegen nur Schaden, und darum muß sie unter allen Umständen vermieden werden. Sonst lieber nicht. Das die ehrliche Einigung einen starken Nachfaktor bedeutet, erkennt auch die Entente. Frankreich hat sich bemüht, durch weitgehende Versprechungen Oesterreich vom Deutschen Reich fern zu halten. Es scheint sich auch mit dem Plan getragen zu haben, den bisherigen jungen Kaiser Karl zu veranlassen, seine Herrschaft unter französischem Schutze wieder aufzurichten. Denn der Kaiser Karl hat bisher nicht auf die Herrscherrechte, sondern nur auf die zeitweilige Ausübung der Regierungsgewalt verzichtet. Seine Umgebung scheint auch mit der Durchführbarkeit dieser französischen Idee gerechnet zu haben, aber Kaiser Karl selbst hat inzwischen doch wohl eingesehen, daß das nicht angeht und die Deutsch-Oesterreicher niemals einen Kaiser, dessen Thron französische Bajonette beschützen, anerkennen. Der Kaiser wird wohl auf den österreichischen Thron definitiv verzichten. Seine staatsrechtlichen Ansprüche scheinen allerdings zur Zeit noch die größten zu sein, als die heutige Regierung in Wien zu bewilligen Lust hat und als sie auch zu bewilligen in der Lage ist. Dem bisherigen österreichischen Kaiser wird also nichts übrig bleiben, als nachzugeben.

Die tumultuarische Entwicklung, die jetzt die Verhältnisse im Osten durch die Versuche der Entente angenommen haben, Ungarn zu Gunsten seiner rumänischen, serbischen und tschechisch-slowakischen Nachbarn zu vergewaltigen, kann die ganze Ostfrage aufrollen. Wenn die Bolschewiki sich ein-

mischen, werden auch die Polen die Gelegenheit benutzen, sich abzurunden. Gewiß erscheint nur, daß die Ungarn sich nicht gegen die feindliche Uebermacht erfolgreich zu wehren vermögen, und daran werden auch die Russen nichts ändern können, wenn sich ihnen das bolschewistisch gewordene Ungarn in die Arme wirft. Es gibt Nord und Brand und Vermittlung, und vom ganzen stolzen Magyarenreiche bleibt schließlich überhaupt nichts übrig. Wie sich Tschechen, Slowaken, Polen, Rumänen, Serben, Slawen und Russen untereinander vertragen und einig werden, muß die Zeit lehren.

Aber dieser Wirrwarr legt dem Deutschen Reich u. Deutsch-Oesterreich nahe, mit ihrer Einigung bald ganze Arbeit zu machen, das heißt, gegen alle Möglichkeiten dieser tollen Zeit Schulter an Schulter fest zusammen zu stehen. In Wien ist während des Krieges nicht immer dieselbe Durchhaltungskraft wie bei uns bewiesen worden, man hat immer auf deutschen Beistand gebaut und sich schwer entschließen können, den Schmachtriemen enger zu ziehen. Auch in militärischer Beziehung darf Oesterreich in Zukunft keine Zurückhaltung üben; wenn es gleich ein weiter Weg von der Donau bis zur Nordsee ist, die Interessen im Norden wie im Süden müssen gemeinsam getragen und verteidigt werden, sie sind nicht unter dem Gedanken zu behandeln, was so weit entfernt geschieht, geht uns nichts an. Das Deutsche Reich und Deutsch-Oesterreich zusammen brauchen lange nicht zu allem ja zu sagen, was die Entente fordert und können auch Pole auf sich selbst besinnen lassen mit seiner Beutegier nach Danzig. Ein Selbstbehaltungsgebot wird die deutsch-österreichische Einigkeit durch das Vordringen des moskowitischen Bolschewismus, dem die ganze Ukrain-Republik wieder anheim gestellt ist und der seine Hand leicht möglich auch auf das in seine Bahnen eingeschwenkte Ungarn legen wird. Denn der Hauptfeind des Bolschewismus ist nun einmal das tüchtige Deutschtum.

Wm.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Lettow-Vorbed bildet ein Freikorps. „W. T. B.“ meldet: General von Lettow-Vorbed, der ruhmreiche, unbeflegte Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, stellt ein Freikorps auf, das als Division Lettow-Vorbed dem Garde-Katallerie-Schützenkorps unterstellt wird. Nach 4 1/2-jährigen Kämpfen von unerhörter Schwere, nach Ueberwindung ungeheurer Strapazen ist General von Lettow-Vorbed endlich in die Heimat zurückgekehrt. Er fand ein Deutschland, zerrissen von inneren Kämpfen, bedroht von einem Gewaltfrieden, den ihm der Haß des rachsüchtigen Siegers auflegen will, an den Ostgrenzen Polen und Bolschewisten, die Land und Bevölkerung darauf lauern, ferndeutsches Land und Volk zu überfallen und an sich zu reißen. General von Lettow-Vorbed hat sich angesichts dieser Umstände sofort entschlossen, sich der Regierung zur Verfügung zu stellen und an der Spitze eines Freikorps für Ruhe und Ordnung im Innern und für den Schutz der Ostgrenzen zu sorgen, damit Deutschland endlich wieder aufgebaut werden kann.

Ganz Danzig einig in Abwehr. Sonntag mittag fand eine mächtige Kundgebung des deutschen Bürgertums statt, an der schätzungsweise 60 000 Personen teilnahmen und bei der Ansprachen gehalten wurden, in denen der Wille des Deutschtums zu Danzig betont wurde. In der Entschließung der Stadt Danzig heißt es u. a.: Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht der Völker für uns. Danzigs Geschichte und Kultur ist nur deutsch, nichts Polnisches hat an ihr jemals einen Anteil gehabt. 99 v. H. unserer Mitbürger sind Deutsche. Jede Bestimmung des Friedensvertrages, die uns vom